

840 Repetitionen, und jede ein Unikat für sich

ST. GALLEN. Nein, eine Quälerei, wie Eric Satie sein kurzes und zugleich längstes Werk bezeichnet, ist «Vexations» nicht. Weder für Zuhörende noch die Aufführenden. Aber Ausdauer ist beiderseits gefragt. Schliesslich dauert die 840fache Wiederholung satte 28 Stunden.

Kurz nach 20 Uhr beginnt am Pfingstmontag im Palace das musikalische Mantra, eingeleitet von Klavier und Querflöte. Jeder Repetition folgt ein Klacken beim Drücken eines Schalters, der die Wiederholungen erfasst – zu lesen an einer grossen Anzeige. Es ist ruhig im abgedunkelten Saal, Flüsterton herrscht. Man kommt und geht auf Zehenspitzen. Zwi-



Bild: as

Dienstagmittag im Palace.

schen zwei bis vier Dutzend Zuhörende sind es in den ersten drei Stunden.

Fünf Bässe durch die Nacht

Insgesamt 30 Künstler stemmen das Marathon-Projekt mit. Sie wechseln sich fliessend ab, teils spielen sie gemeinsam: Eine Sopranistin, ein tanzendes Paar, ein Schauspieler, ein Streichquartett, akustische Gitarre, Bandoneon – die Instrumentierung schafft stets neue Höreindrücke, erweckt im kargen solistischen Pianowerk ein unvermutetes Klangreich. Initiant Martin Amstutz schwärmt von so einem Moment: Dann, als die fünf Kontrabassisten, die um drei Uhr morgens beginnen, nach zweieinhalb Stunden durch ein Streichquartett ergänzt werden.

Um acht Uhr am Dienstagmorgen steht die Anzeige auf 366. Das Knuspern eines Gipfelis ist zu hören. Nach dem Mittag sitzt wieder der unermüdliche Bobby Moor am Piano. Texte von Alfred Jarry erklingen, danach stimmt eine Querflöte mit ein. Martin Amstutz überprüft die Zeit: Noch elf Stunden und gut 320 Aufführungen – das Tempo stimmt. Wieder zuhören und abtauchen in dieses Monumentalwerk, dass hier eine einmalige Aufführung erlebt. Jede Wiederholung ist ein Unikat für sich. (as)